

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 4, April 1974

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.-/Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Bühende Heimat



Österliche Motive

Wie doch die Zeit vergeht! Da haben wir vor kurzem erst unter dem Christbaum die stillen Freuden der Weihnachtszeit genossen und bei hellem Gläserklingen die lauterer Freuden der Silvesternacht, haben den fröhlichen Fasching hindurch vergnügt das Tanzbein geschwungen und in der Fastenzeit zwar nicht „gehungert“ — wie es einmal zum Nutzen der leiblichen und seelischen Gesundheit Brauch war —, doch etwas enthaltsamer und besinnlicher gelebt, und schon sind die Tage gekommen, da wir Ostergrüße an unsere lieben Freunde und Verwandten in alle Welt senden.

Wir senden diese GrüÙe alljährlich auch als eine Art „Lebenszeichen“ oder aus schlechtem Gewissen heraus als

Ersatz für längst fällige Briefe — für lange Briefe an viele Freunde reicht einfach unsere Zeit nicht! — auf Karten, wie wir sie in größter Auswahl in der nächsten Trafik, Papier- oder Gemischtwarenhandlung erhalten und die in buntesten Farben die altbekannten österlichen Motive darstellen, wie etwa:

Da fährt ein Eisenbahnzug mit dampfender Lokomotive durch eine Frühlingslandschaft von „unbeschreiblicher“ Schönheit, hält auf freier Strecke an, und ein Bub und zwei Mädel laden aus einem der Waggons riesengroÙe rote, grüne, blaue und gelbe Eier auf das bereitgestellte Handwägelchen, zum Teil legen sie die Eier recht behutsam in ein hübsches Körbchen aus Weidengeflecht,

und ein paar dottergelbe, kaum dem Ei entsprungene, zartflaumige Kücken sehen der Verladetätigkeit der Kinder neugierig zu. Lustig, nicht wahr?

Eine schon etwas ältere und erfahrene Henne in blauem Kittel und weißer Schürze legt ihr in weiÙe, weiche Windeln gepacktes schreiendes Baby in die Wiege, aus deren Vorderwand, wie einst an alten Bauernwiegen, ein großes Herz geschnitten ist, und darüber zu lesen ein beherzigenswerter Spruch, der auch unseren von der Osterputzerei hergenommenen Hausfrauen und unzufriedenen Kindern ins Stammbuch geschrieben werden könnte:

„Ruhig, ruhig, nur nicht schreien an den Osterfeiertagen, Osterluft und Sonnenschein kann das Greinen nicht vertragen!“

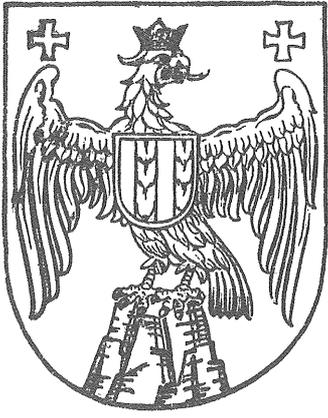
Warum auf Osterkarten immer wieder Eier und Kücken (Kücklein) aufscheinen? Nun, sie sollen das keimende und junge Leben veranschaulichen, das um die Osterzeit in allen Bereichen der Natur erwacht und das als solches nicht darstellbar ist. Sie stehen demnach stellvertretend hierfür, so auch die nicht weniger beliebten „Osterhasen“, welche die Fruchtbarkeit andeuten sollen, die im Frühling überall wirksam wird.

Auf christlichem Gedankengut beruhen Darstellungen wie die eines weiÙen Unschuldslammes mit blauem Halsband, einem goldenen Glöckchen daran, und mit einer lichtblauen Fahne, auf deren Grund ein goldener Kelch mit strahlender Hostie gestickt ist, einer Fahne derart, wie sie bei Auferstehungsprozessionen und Wallfahrten meist an der Spitze des Zuges mitgetragen werden.

Auch die unter einem seidigblauen Frühlingshimmel über einem verträumten Dorf und seinem Kirchlein mit rotem Dach und Zwiebelturm hinschwingenden Glocken gehören zu den

FROHE OSTERN - allen LANDSLEUTEN

Die Vereinsleitung der B. G.



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 4, April 1974

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 70.- / Ausland öS 150.- = rd. 8 Dollar

Bühende Heimat



Österliche Motive

Wie doch die Zeit vergeht! Da haben wir vor kurzem erst unter dem Christbaum die stillen Freuden der Weihnachtszeit genossen und bei hellem Gläserklingen die lautereren Freuden der Silvesternacht, haben den fröhlichen Fasching hindurch vergnügt das Tanzbein geschwungen und in der Fastenzeit zwar nicht „gehungert“ — wie es einmal zum Nutzen der leiblichen und seelischen Gesundheit Brauch war —, doch etwas enthaltsamer und besinnlicher gelebt, und schon sind die Tage gekommen, da wir Ostergrüße an unsere lieben Freunde und Verwandten in alle Welt senden.

Wir senden diese GrüÙe alljährlich auch als eine Art „Lebenszeichen“ oder aus schlechtem Gewissen heraus als

Ersatz für längst fällige Briefe — für lange Briefe an viele Freunde reicht einfach unsere Zeit nicht! — auf Karten, wie wir sie in größter Auswahl in der nächsten Trafik, Papier- oder Gemischtwarenhandlung erhalten und die in buntesten Farben die altbekannten österlichen Motive darstellen, wie etwa:

Da fährt ein Eisenbahnzug mit dampfender Lokomotive durch eine Frühlingslandschaft von „unbeschreiblicher“ Schönheit, hält auf freier Strecke an, und ein Bub und zwei Mädel laden aus einem der Waggons riesengroÙe rote, grüne, blaue und gelbe Eier auf das bereitgestellte Handwägelchen, zum Teil legen sie die Eier recht behutsam in ein hübsches Körbchen aus Weidengeflecht,

und ein paar dottergelbe, kaum dem Ei entsprungene, zartflaumige Kücken sehen der Verladetätigkeit der Kinder neugierig zu. Lustig, nicht wahr?

Eine schon etwas ältere und erfahrene Henne in blauem Kittel und weißer Schürze legt ihr in weiÙe, weiche Windeln gepacktes schreiendes Baby in die Wiege, aus deren Vorderwand, wie einst an alten Bauernwiegen, ein großes Herz geschnitten ist, und darüber zu lesen ein beherzigenswerter Spruch, der auch unseren von der Osterputzerei hergenommenen Hausfrauen und unzufriedenen Kindern ins Stammbuch geschrieben werden könnte:

„Ruhig, ruhig, nur nicht schreien an den Osterfeiertagen, Osterluft und Sonnenschein kann das Greinen nicht vertragen!“

Warum auf Osterkarten immer wieder Eier und Kücken (Kücklein) aufscheinen? Nun, sie sollen das keimende und junge Leben veranschaulichen, das um die Osterzeit in allen Bereichen der Natur erwacht und das als solches nicht darstellbar ist. Sie stehen demnach stellvertretend hierfür, so auch die nicht weniger beliebten „Osterhasen“, welche die Fruchtbarkeit andeuten sollen, die im Frühling überall wirksam wird.

Auf christlichem Gedankengut beruhen Darstellungen wie die eines weiÙen Unschuldslammes mit blauem Halsband, einem goldenen Glöckchen daran, und mit einer lichtblauen Fahne, auf deren Grund ein goldener Kelch mit strahlender Hostie gestickt ist, einer Fahne derart, wie sie bei Auferstehungsprozessionen und Wallfahrten meist an der Spitze des Zuges mitgetragen werden.

Auch die unter einem seidigblauen Frühlingshimmel über einem verträumten Dorf und seinem Kirchlein mit rotem Dach und Zwiebelturm hinschwingenden Glocken gehören zu den

FROHE OSTERN - allen LANDSLEUTEN

Die Vereinsleitung der B. G.

gebräuchlichsten Osterkartenmotiven und sind in dem auch in unserer Heimat weitverbreiteten Volksglauben begründet, daß alle Kirchenglocken am Gründonnerstag nach Rom, dem Zentrum der katholischen Christenheit, fliegen, von dort anlässlich der Auferstehungsfeierlichkeiten am Karsamstag zurückkehren — ebenfalls im Luftwege — und dem mißtönenden Lärm der Ratschen, einem Zeichen tiefster Trauer um den Tod des Erlösers, durch ihr wohltönendes Geläut ein sieghaft-frohes Ende bereiten.

Weniger „reizend“, „anmutig“, „zuckerstüß“, „allerliebste“ und vor allem weniger kitschig wirken Osterkarten mit Frühlingsblumen aller Art und Frühlingslandschaften, von denen solche aus der heimischen Alpenwelt besonders bevorzugt werden. Es handelt sich hierbei größtenteils um Farbphotographien und Reproduktionen von Bildern anerkannter Künstler der Gegenwart. Sie werden heutzutage mehr und mehr geschätzt und gekauft und verdrängen allmählich den Kitsch aus vergangenen Jahrzehnten.

Seltener zeigen Osterkarten Motive, die unmittelbar an das biblische Ostergeschehen heranführen, die Passion und die Auferstehungen des Heilands selbst abbilden. Obwohl die europäische Kunst viele unvergleichliche Meisterwerke dieser Art hervorgebracht hat, finden sie nur bei verhältnismäßig wenigen, Kennern und Kunstfreunden, Anklang und Verständnis. Dies ist bedauerlich umsomehr, da diese Kunstwerke — Gemälde und Graphiken —, die zumeist aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen und heute zu den wertvollsten Beständen der berühmtesten Museen und Sammlungen der Welt zählen, nicht nur überzeugende Dokumente des Ringens um eine unverfälschte Darstellung der christlichen Glaubensinhalte — wie der „Auferstehung“ — an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit, sondern auch persönliche Bekenntnisse derer sind, die sie mit genialischem Können geschaffen haben, bildgewordene leidenschaftliche Bekenntnisse der großen Maler Altdorfer, Dürer, Grünewald, Cranach, El Grecco, um nur

einige der Großen zu nennen.

Wie doch die Zeit vergeht! Schon sehe ich auf den Hügeln und Bergen der Heimat Freudenfeuer leuchten, schon höre ich Böller die Stille der Frühlingsnacht zerreißen, die weithin über unser Land verkünden: „SURREXIT, SICUT DIXIT, ALLELUJA!...“ Und morgen ist Ostersonntag.

Dr. Rudolf Graf

Mida Huber †

Ich kannte nur den grünen Tann und das Raun aus Rohr und Ried. Da flehte ich um ein Licht am Weg und um ein eigenes Lied. Ein Engel erhörte mein Herzbegehren, doch schwank blieb der Steg und der Weg so schwer. Doch half das Lichtlein mir tragen, im Liede durfte ich klagen. Dort hinter den grünen Kulissen ist alles vorbei, vorbei. O Gott, ist alles vorbei? (Entstanden im Herbst 1973) (Siehe unser Bericht auf Seite 11)

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Marktgemeinde Jois

Die Marktgemeinde Jois ist vorwiegend Hangsiedlung am Abfall der östlichen Ausläufer des Leithagebirges zum Neusiedlersee. Der Weinbauort selbst und seine Umgebung waren seit eh und je uraltes Siedlungsgebiet. Das Gemeindeareal von Jois ist eine wahre Fundgrube für archäologische Forschungen. Von großer Bedeutung sind die reichlichen Funde aus allen Perioden der Ur- und Frühgeschichte, vor allem aber aus der Römerzeit.

Jois führte die magyarische Ortsbezeichnung Nyulos. Bemerkenswert ist, daß die Bezeichnung des Ortsnamens in unserer Muttersprache (Jois) mit der Schreibweise (Geoyo, Gois, Geoß udgl. m.) Jahrhunderte hindurch nicht identisch war. Erst längere Zeit nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich wurden Aussprache und Schreibweise (Jois) gleichgesetzt.

Jois wird urkundlich erstmalig 1214 erwähnt. In diesem Jahre erwirbt Osanna, die Gemahlin des Grafen Botho III., käuflich in Jois von den Wieselburger Jobagionen 14 Kurien (Hofstätten) für 40 Mark und 12 Lehen für 35 Mark.

Königin Maria von Ungarn schenkte ihrem Rat Ritter Jakob v. Stamp eine Kurie in Jois. Diese Kurie umfaßte 1867 einen Großen und einen Kleinen Edelhof (später „Große und Kleine Bruckerhof“).

Im 16. Jahrhundert wird Jois protestantisch.

Die Türkeninvasionen 1529 und 1683 gingen auch in Jois nicht spurlos vorüber. Zwei Bauobjekte, die heute noch in ursprünglicher bzw. teilweise ursprünglicher Form erhalten blieben: „Große Edelhof“ (heute „Große Bruckerhof“, „Saliterhof“ (heute Weinschenke).

Jois hatte schon in der Vergangenheit einen weiten Ruf: 1. durch Erzeugung von Qualitätsweinen, 2. durch das Züchten einer besonderen Kirschensorte („Joiser Herzkirsche“).

Jois erhielt im 17. Jahrhundert bezüglich der Ein- und Ausfuhr von Weinen verschiedene Privilegien verliehen. Im Jahre 1608 gestattet Kaiser Rudolf II. dem Weinmarkt Jois die freie Weinausfuhr. 1609 bestätigt Kaiser

Matthias II. dem Weinmarkt Jois die freie Weinausfuhr für jene Fässer, die mit dem Brandzeichen „G“ (Geoyo = Jois) versehen sind.

Die „Joiser Herzkirsche“ war stets auf in- und ausländischen Märkten eine begehrte Obstsorte. Heute ist in dieser Hinsicht ein gewisser Rückschlag festzustellen. Ursachen: Vergrößerung der Weinbauflächen und übermäßiges Roden der Kirschbäume.

Die Marktgemeinde Jois erhielt im Vorjahr seitens der burgenländischen Landesregierung das Recht zur Führung eines Gemeindewappens. Die Überreichung des Wappens wird im Laufe des heurigen Sommers erfolgen. Gleichzeitig wird auch der Ort sein 760jähriges Bestehen feiern.



Ortsansicht von Jois

Junge Generation

In zwei Monaten quer durch Canada und die Vereinigten Staaten

(Thomas Stelzer)

1. Fortsetzung

Von British Columbia ging meine Reise nach dem Süden: Washington, Oregon, an einer traumhaft schönen Küste entlang nach Californien. San Francisco — früher meine Traumstadt, verblaßte neben Vancouver, da es bereits zu viel „amerikanische Stadt“ ist. Gewisse Teile — das Gebiet um Fisherman's Warf und Chinatown — sind immer noch zauberhaft. Es scheint mir aber, daß San Francisco vom Zentrum der Jugend zu einem Zentrum des Massentourismus geworden ist. Monterey und Carmel sind Küstenstädte von ausnehmender Schönheit. Ich erlebte herrliche Tage am Strand. Ich trampelte der Pacific-Küste entlang Richtung Los Angeles, verbrachte wunderbare Tage in Santa Monica und Los Angeles bei Verwandten und blieb dann noch einige Zeit in Malibu Beach. Zu schnell verging die Zeit. Schwere Herzen trennte ich mich vom „Goldenen Californien“ und machte mich auf den Weg nach Grand Canyon.

Ich hatte Grand Canyon, dieses Wunder der Natur, auf Bildern gesehen, aber die Wirklichkeit übertraf alles bei weitem. Der Canyon mit seinen zahlreichen Nebenschluchten ist 350 km lang und zwischen 1200 bis 1500 m tief, je nach dem Niveau, das er durchschneidet. Die nackten Felsflächen zeigten eine Farbenpracht sondergleichen. Tief beeindruckt von der unbeschreiblichen Schönheit der Natur erlebte ich den Sonnenuntergang, eine Nacht in der Wüste und den Sonnenaufgang. Mit einer Gruppe von Jugendlichen — Studenten aus aller Welt — besuchte ich die Indianerreservate in dieser Gegend. Dann fuhren wir alle gemeinsam nach Las Vegas. Man kann in dieser Stadt keinen Schritt tun, ohne auf Spielautomaten zu stoßen. Bereits auf der Busstation kommt man kaum umhin, ohne zu spielen. All die Casinos, deren Reklame von tausenden Glühbirnen beleuchtet ist, scheint eine geradezu magische Anziehung auszustrahlen.

Nach der Nacht in Caesar's Palace waren einige von uns finanziell ziemlich am Ende. Noch in der Früh nahm ich einen Bus nach Salt Lake City — auf den Hügeln um die Stadt sind die Schlafplätze billiger als in der Spielerstadt. Die Mormonenstadt ist, neben Denver, sicherlich eine der schönsten Hauptstädte der Vereinigten Staaten. Von Utah aus ging es noch einmal nord-

wärts — zum Yellowstone Nationalpark, dem Wunderland Amerikas. Landschaftlich ist dieses Gebiet wohl einzigartig in den USA, mit mehr als 10.000 heißen Quellen, den Seen und Sümpfen und mit all den Tieren (u. a. Bisons, Bären, Rotwild, Elche...) wohl ein Paradies für Naturfreunde. Durch die Touristen jedoch, die mit unzähligen Wohnwagen anreisen, wird die

GEDANKEN ZU OSTERN

Bei einem vom Katholischen Akademikerverband und von der Katholischen Hochschulgemeinde Graz veranstalteten „Gespräch über den Tod“, welches im Bildungshaus Mariatrost geführt wurde, hatte Univ.-Prof. Doktor Erwin Ringel von der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien den Hauptvortrag gehalten. Dabei ging es ihm vor allem darum, den Beweis zu liefern, daß die existentielle Bewältigung des Todesproblems zu den wichtigsten Aufgaben gehört, die uns das Leben stellt. Die größte Daseinsfreude kann die schmerzvolle Gewißheit, daß kein Sterblicher dem Tode entrinnt, nicht aus dem Bewußtsein vertreiben. Jedoch wollen sich viele Menschen die unleugbare Tatsache, daß ihre Lebens-tage gezählt sind, nicht eingestehen. Deshalb verdrängen sie alle Gedanken an den Tod aus Herz und Hirn. „Der Tod gehört heute zu den meist- und bestverdrängten Gegenständen“, sagte Prof. Ringel. Und diese Todesverdrängung zieht schlimme Folgen nach sich. Furcht vor der Zukunft befällt einen, man wendet seine Blicke nur noch rückwärts, weshalb „die Bezogenheit zur Welt allmählich verlorengeht“. Die Verdrängung wirkt nicht bloß auf die eigene Existenz, sie „beeinflusst immer auch die Beziehung zu den anderen Menschen“. Die Angst vor dem Sterben gebiert den Wunsch, sein Leben auf Kosten anderer zu retten; wer seinen Tod fürchtet, will ihn in einen Fremden bannen.

Deshalb sei es notwendig, erklärte Prof. Ringel, der Verdrängung der Todesgedanken durch tägliche geistige Vorbereitung auf das Sterben entgegenzuwirken und sie zu überwinden. Man müsse dahin kommen, den Sinn seines Sterbens zu erkennen, der darin liegt, „für sich selber sterben zu dürfen“. Nicht für fremden Wahnsinn soll der Mensch sterben. Sein Tod sei sein ureigenster Besitz. Und sei die Erfüllung aller Lebenstaten und -gedanken. „Der Tod sollte die Vollendung der Existenz sein.“

Aus der Forderung nach diesem

erholende Ruhe weitgehend gestört. Cheyenne, Denver, Albuquerque waren meine nächsten Stationen. Oft traf ich ehemalige Burgenländer, die durch die B. G. noch innig mit ihrem Heimatland verbunden sind.

In Fort Morgan, Colorado, erwarteten mich Verwandte. Ich sah sie zum erstenmal in meinem Leben.

Colorado — ein herrliches Land! Man vergleicht es ob seiner gottbegnadeten Bergwelt gerne mit Österreich. New Mexico hat mich tief beeindruckt.

Fortsetzung folgt!

Ideal leitete Prof. Ringel einen vehementen Angriff gegen die „überkommenen Erziehungssysteme“ ab. Er verurteilte die gedankenlose oder demagogische Verführung der Kinder und Jugendlichen zur Hochhaltung falscher Autoritäten und zum Glauben, daß es sich lohne, um derentwillen zu sterben. Für Heuchler hielt er jene Propagandisten der Metaphysik, die immer die Ewigkeit im Mund haben und die Augen geschlossen halten vor dem wahren Leben auf dieser Welt. Und in der Tat entspringt der Verweis auf das Jenseits allzu oft dem Mangel an Diesseitigkeit. Oder wie Schopenhauer sagt: „Die, welche, mittels Streben und Hoffen, nur in der Zukunft leben... inzwischens aber die Gegenwart unbeachtet und ungenossen vorbeiziehn lassen, sind, trotz ihren altklugen Mienen, jenen Eseln in Italien zu vergleichen, deren Schritt dadurch beschleunigt wird, daß an einem ihrem Kopf angehefteten Stock ein Bündel Heu hängt, welches sie daher stets dicht vor sich sehen und zu erreichen hoffen. Denn sie betrügen sich selbst um ihr ganzes Dasein, indem sie stets nur interim leben, — bis sie tot sind.“

Erfreuliche Briefzeilen!

Werter Herr Präsident!

Es tut mir leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich die „Burgenländische Gemeinschaft“ nicht länger haben kann, obwohl ich sie schon seit Jahren habe und ich sie sehr vermissen werde. Ich bin aber schon 84 Jahre alt und meine Augen verlassen mich. Ich kann nur mehr schwerlich lesen. Es tut mir sehr leid! Danke für Ihre Freundlichkeit. Ich bin schon 60 Jahre in Amerika, meine Muttersprache aber habe ich nicht vergessen.

Mit herzlichem Gruß verbleibe ich

Ihre

Anna Heinz, 3620 Morena Ave., La Verne Calif.

Lateiner und Deutsche - Eindrücke aus Südamerika*

(Dr. Iris Barbara Graefe)

Das große Staunen über Lateinamerika beginnt gleich wieder, als mein Mann und ich nach einem zwei-stündigen Flug in Rio de Janeiro das Flugzeug verlassen. Dabei hatten wir früher schon zwei Jahre in Südamerika verbracht, wir sind also keine Anfänger mehr. Haben wir den Schwächeren Flughafen an einem grauen Tag im Februarschnee verlassen, so schlägt uns nun feuchte Luft in Backofentemperatur entgegen. Nach der Paßkontrolle kommen wir in die Empfangshalle. Gruppen von einander endlich wiedersehenden Menschen stehen da, aber auch geduldig wartende, dazwischen gestikulierende Taxifahrer, herumlaufende kleine Kinder, Leute in Badekleidung, die vom nahen Strand nur schnell einmal zum Zuschauen hereingekommen sind, und zwischen all diesen Brasilianern verschiedenster Herkunft, Hautfarbe und Rasse und unzähligen Gepäckstücken erspähen wir schließlich auch unsere vier Reisetaschen. Jedoch — irgendetwas stimmt mit ihnen nicht, wir glauben unseren Augen kaum zu trauen, sie stehen offen! Dabei hatten wir sie ganz bestimmt nicht nur sorgfältig geschlossen, sondern auch zugesperrt. Bei einer ist der Reißverschluss kaputt, bei zweien ist der Verschluss aufge-bogen, bei der letzten fehlt das Schloß überhaupt. Wir sind keine Detektive, aber daß die Taschen mit Gewalt geöffnet worden waren, ist uns klar. Wir melden den Schaden bei dem für unsere Fluglinie zuständigen Schalter. Ganz ruhig — er hat wohl schon Schlimmeres erlebt — fragt uns der Diensthabende, ob auch etwas fehle. Nun können wir in dem Menschengewimmel wohl nicht gut unsere für eine längere — bei mir soll sie über drei Monate dauern — Reise eingepackten Sachen ausbreiten und überprüfen. Jedenfalls erklärt sich die Fluggesellschaft bereit, die Reparaturkosten zu übernehmen und auch eventuell gestohlene Stücke zu ersetzen.

Nun folgt das zweite Staunen — auf der Wechselstelle am Flughafen will man unsere ehrlich verdienten österreichischen Schillinge nicht. Wir haben zur Sicherheit ein paar deutsche Mark-Scheine mitgenommen, aber es stellt sich heraus, daß man nur für das Wechseln amerikanischer Dollars in brasilianische Cruzeiros eine Bestätigung bekommt. Öffentliche Verkehrsmittel vom Flughafen in die Stadt gibt es nicht, wer A sagt, nämlich per Flugzeug reist, muß auch B sagen, und ein Taxi nehmen, um vom Flugplatz wegzukommen.

Ein halbes Jahr vor unserer Abreise hatten wir versucht ein Hotelzimmer zu buchen, aber das gelang uns nicht, für die Karnevalszeit war

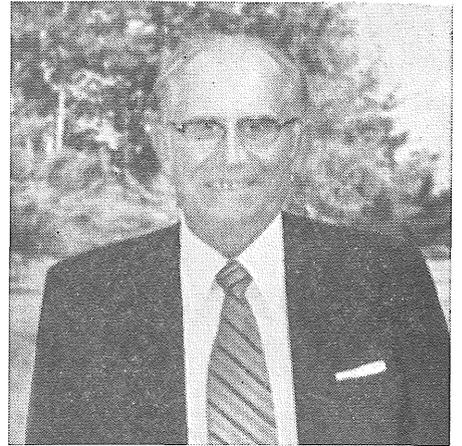
schon alles besetzt. Der echte Carioca, wie der Bewohner Rios genannt wird, schläft während der drei letzten turbulenten Karnevalstage möglichst überhaupt nicht, aber wir nahmen an, daß wir bei 40 Grad im Schatten manchmal etwas Ruhe nötig haben würden. Das Problem der Zimmersuche fand eine typisch südamerikanische Lösung: Ein Freund von einem mit uns befreundeten Ehepaar ist Brasilianer und lebt in Österreich. Er schrieb an Bekannte in Rio, von denen er wußte, daß sie manchmal Zimmer vermieten, und so kamen wir zu einer herrlichen Unterkunft am der Copacabana, einem der berühmtesten Badestrände Rios. Am Faschingsonntag, um die Mittagszeit kommen wir dort an. Von der Dame des Hauses und ihrer Mutter werden wir freundlichst empfangen. Beide sind noch im Morgenrock, aber das macht nichts, wir gehören ja schon halb zur Familie. Unser Zimmer hat Aussicht auf einen Park mit Kinderspielplatz, daneben steht eine neugotische Kirche, deren Turm von den umliegenden Hochhäusern leicht uns doppelte überragt wird, dahinter sieht man, als Abschluß der Kulisse, den Bergkegel des Zuckerhuts. Nach rechts blicken wir auf eine schmale Straße, die direkt zum Strand führt. Ein reges Kommen und Gehen von Badegästen ist hier zu sehen, nicht nur sonntags. Viele verbringen die Mittagspause ihres Büros oder Geschäftes am Meer, kein Haus in Rio ist weit von einem Badestrand entfernt. Man geht mit großer Selbstverständlichkeit in Badekleidung auf der Straße, trägt eine zusammengerollte Bastmatte unterm Arm und einen Sonnenschirm, der am Strand in den Sand gesteckt wird.

Uns ist es zu schwül, um auch nur irgendetwas zu unternehmen. Wir halten erst einmal eine ausgiebige Siesta, die dem Lateinamerikaner heilige Mittagsruhe, die etwa von 12 bis 4 Uhr dauert. Danach haben wir wenigstens genug Kraft, unsere Sachen auszu-packen und bemerken zu unserem größten Erstaunen, daß uns aus den geöffneten Gepäckstücken nichts, aber auch rein gar nichts abhanden gekommen ist. Nur die Schlösser sind eindeutig unbrauchbar und jetzt, während der letzten Karnevalstage, die den Höhepunkt des Festes darstellen, gibt es auch niemand, der sie reparieren würde.

Fortsetzung folgt!

* *Reise im Frühjahr 1972 mit Unterstützung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich zur Untersuchung der Lebensumstände deutscher Kolonisten.*

Ein treuer Mitarbeiter der B. G. in Chicago verstorben



Mit dem Tod von Rudolf Klepitsch (69) ist ein bedeutendes Stück österreichischer Vereinsgeschichte Chicagos dahingegangen. Der Verstorbene wurde in Hannersdorf (Bgd.) geboren, wanderte nach dem Ersten Weltkrieg in die Vereinigten Staaten aus u. war dort als Instrumentenmacher, Tischler und in anderen holzverarbeitenden Branchen tätig. Seine Anhänglichkeit zur alten Heimat spiegelte sich vor allem durch hingebungsvolle Arbeit im ehemaligen K. U. V. Stock im Eisen wider. Hier war er, bis zur Auflösung, zehn Jahre lang als Präsident tätig. Dazu kommen Beamtenjahre im D. U. V. Böhmerwald sowie die Mitarbeit bei der Burgenländischen Gemeinschaft und im Österreicher Vergnügungsverein, den er mit aus der Taufe gehoben hat. Rudolf Klepitsch hinterläßt seine Gattin Theresa, geb. Oswald, eine Tochter Elvira (Quinn) Haase, einen Sohn Rudolph (Marilyn), acht Enkelkinder sowie seine Brüder Frank, Joseph, Fred und Hermann (USA) und Georg in Österreich.

Goldene Hochzeit in Chicago



Mit dem Bild ihrer Goldenen Hochzeit senden herzliche Grüße aus Chicago Mr. und Mrs. Charles Anicich an alle Verwandten und Bekannten in Neuberg, Wien und Jugoslawien. Auf dem Bild ihre beiden Söhne Robert und William und Tochter Joan.

Wichtig für Teilnehmer an Charterflügen der B. G.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der B. G. mit einer Mitgliedschaft von mindestens sechs Monaten sowie deren unmittelbare Angehörige (Ehegatten, Kinder, Eltern), soweit sie in Wohngemeinschaft leben. Darüber hinaus möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß nach den allerneuesten Bestimmungen für Transatlantikflüge auch Personen, die nicht der B. G. angehören, auf unseren Flügen befördert werden dürfen, allerdings nur, wenn sie sich mindestens 95 Tage vor Abflug fix anmelden. Falls Sie in Ihrem Verwandten- oder Bekanntenkreis solche Personen kennen, bitten wir Sie, diese auf die neue Möglichkeit aufmerksam zu machen.

Erfreuliche Briefzeilen!

Dear Mr. Knor!

On behalf of the Museum of Science and Industry may I thank you for your participation in the 32nd annual Christmas Around The World program.

On Austrian Day 10, 401 visitors entered the building. More than 700 were present at the Austrian Christmas program and 388 were served the Austrian dinner in our dining rooms.

Please convey our thanks and appreciation to all who made the event a successful and memorable occasion.

May we also invite you to take part in our 1974 program?

With kindest personal thoughts and best wishes for a Happy New Year

Special Events Supervisor
(Mrs.) Helene Jadryev,

289.000 Arbeiter der US-Autoindustrie „feiern“

In den Werken der amerikanischen Autoindustrie wurde nach mehr als 14tägiger Arbeitspause die Arbeit wieder aufgenommen. 289.000 Arbeiter sind jedoch von den Werksleitungen auf unbezahlte Ferien geschickt worden. Die Ferien waren auf Grund eines Abkommens zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern bezahlt worden.

Von den 700.000 Arbeitnehmern der drei großen Autowerke — Ford, General Motors und Chrysler — bleiben 289.000 zur Zeit zu Hause und „feiern“. Wie ein Sprecher von General Motors bekanntgab, sind 223.000 Arbeitnehmer nach Hause geschickt worden. Von diesen haben 38.000 ihre Posten auf Dauer verloren. General Motors hat in den Monaten Jänner und Feber zehn seiner Fabrikanlagen geschlossen. Chrysler hielt 2 Assembling-Werke zwei Wochen lang im Jänner geschlossen. Aus diesem Grund haben 38.000 Arbeitnehmer vorübergehend ihre Einkünfte verloren. 2600 Arbeiter wurden abgebaut. Die Fordwerke haben 27.000 Arbeitnehmer auf kurzfristige unbezahlte Ferien geschickt. Weitere 6500 Arbeiter verloren ihren Arbeitsplatz auf Dauer.

Besuch aus Pittsburgh, Pa.



Gegen Jahresende besuchte zum erstenmal Mr. Mark Derlin aus Pittsburgh, Pa., USA, das Burgenland. Er kam, um die Geburtsorte seiner Großeltern (Oberdrosen und Neusiedl bei Güssing) zu sehen. Mr. Derlin mit Familie Poglitsch in Oberdrosen (ganz links im Bild). Mr. Derlin ist neuer Mitarbeiter in Pittsburgh. Ganz besonders will er sich der Jungen Generation annehmen. Seine Anschrift lautet: 410 Schars Lane, Pittsburgh, Pa., 15237, USA, Tel. Nr. 412/3641750. Landsleute in Pittsburgh, wendet Euch in Angelegenheiten der B. G. an ihn oder an Mrs. Louise Fandl, 272 Bellevue Road, Pittsburgh, Pa. 29, USA.

Großer „Wiener Ball“ in Allentown, Pa.

EINLADUNG

Alle Landsleute in Amerika werden hiemit zum „Wiener Ball“ eingeladen. Freitag, den 19. April 1974, abends, im Dorney Park's Castle Garden, Allentown, Pa. Es spielen für Sie das Orchester Walter Gröller und das Allentowner Symphony Pops Orchester. Der Reinertrag des Balles fließt für junge Studenten dem MSC-College Seminary of Center Valley zu. Ehrenschutz: Mr. Robert Marschik, Austrian Consulate General. Die Veranstalter: Missionaries of the Sacred Heart. Kartenvorverkauf: Mrs. Theresia Teklits, 465 E., 9th Street, Northampton Pa. (215) 262-4232. Mrs. Ed. Krupa, 266 Forest Drive, Nazareth, Pa. (215) 759-3349. Rev. Philip de Rea, MSC College Seminary, Center Valley (215) 282-1415.



Generalkonsul R. Marschik

Mr. Robert Marschik, Consul General of Austria, Honorary Chairman of Viennese Ball, to be held April 19, 1974, at Dorney Park's Castle Garden, Allentown, Pa.

Bucherscheinung:

Wir machen auf das neue im Verlag Rötzer in Eisenstadt erschienene Buch von Dr. Bertl Petrei „Lebendiges Brauchtum im Burgenland“ aufmerksam.

Aus Chicago:



Unser Mitarbeiter Frank Volkovits konnte an Mrs. Singraber für ihre Mitarbeit in der B. G. eine schöne Geburtstagskassette überreichen. Mrs. Singraber dankte herzlichst der B. G.

Neuer Präsident des 1. K. U. V. New York

Wie wir kürzlich erfahren konnten, wurde der Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft in New York, Mr. John Wukitsevit (aus Urbersdorf stammend), neuer Präsident vom 1. K. U. V. (Krankenunterstützungsverein) New York. Er folgte Mr. Joe Boisits, der als Ehrenpräsident dieses großen Vereines in New York weiterhin mit dem 1. K. U. V. in Verbindung bleiben wird. Die B. G. wünscht dem neuen Präsidenten viel Erfolg und wie bisher gute Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Gemeinschaft.

Ein lieber Gruß aus Clifton, N. J.



Mit dem Bild ihrer Hochzeit grüßen Stefan und Maria Wagner aus Clifton, New Jersey, ihre Verwandten in Unterbildein (und Deutschland!).



Mrs. Nagel aus St. Mouis, Mo., treues Mitglied der B. G., konnte zum fünftenmal ihren Heimatort Großpetersdorf besuchen. Hier im Bild mit Herrn Landeshauptmann Theodor Kery beim Picnic 1973 in Stegersbach.

Aus dem 10. Bundesland

Durch Briefwahl wählte die American Austrian Society of the Midwest

ihren neuen Vorstand, der sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Präsident: Joseph F. Schneller; Vizepräsidenten: Gerald Keidel und Franz Herbsthofer; Sekretärin: Hedy Richfield, Schatzmeister: Francis H. Goranin; ferner acht weitere Damen und Herren. Die Vereinigung zählt derzeit etwa 300 Mitglieder und hielt im vergangenen Geschäftsjahr folgende Veranstaltungen ab: einen Heurigenabend, einen zweiten „Wiener Ball“, bei dem Botschafter Dr. Arno Halsua, Bürgermeister a. D. Felix Slavik und Frau Eduard Adler anwesend waren, einen gemeinsamen Neujahrsausflug nach Wien, an dem 26 Mitglieder teilnahmen, und einen Vortrag des Bildhauers Weiner Jause. Die Vereinigung wird von Konsul Eduard Adler bereitwillig gefördert.

Edmonton:

Auf Initiative des Wiener Ex-Bürgermeisters Felix Slavik nahm der Club Austria in Edmonton Kontakt mit dem österreichischen Volkstanz- und Trachtenverein Mödling auf und lud Bundestanzmeister Ludwig Berghold und seine Partnerin nach Edmonton ein. Man hielt einen kurzen Volkstanzkurs ab, in dem den Mitgliedern des Klubs nicht weniger als 22 authentische österreichische Tänze gezeigt wurden. Seither gehören diese Tänze zu einem beliebten Programmpunkt des Vereins.

Zürich:

Der Vorstand des Österreichervereins Zürich besteht aus folgenden Personen: Präsident: Karl Nöst; Vizepräsident: Siegfried Senn; Kassiere: Adolf Kratzwald und Johann Benkö; Schriftführerinnen: Irene Neumeister und Gertrud Rössner; Beisitzer: Anton Koller, Anny Janke und Leonhard Hirtl. Das Vereinslokal befindet sich im Restaurant Spießhof.

Ungarische Landsleute mit der B. G. in Amerika



Bei unserem Weihnachtsflug waren wiederum ungarische Landsleute dabei. Sie flogen zu Besuch zu ihren Verwandten in Amerika. Sie waren mit dem Service der B. G. sehr zufrieden und vom Flug sehr beeindruckt.

Dipl.-Ing. KARNER

LEIHWAGEN UNION
RENT A CAR

versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel.03154-25 5 06) zu richten.

Für Haus und Garten

Frühjahrsangebot 1974

Informieren
Sie
sich
schon
jetzt!



- MISCHMASCHINEN
- SCHIEBTRUHEN
- KELLER- U. HEIZRAUMTÜREN
- GARAGENKIPPTORE

- GARTENZÄUNE
- BAUEISEN
- WERKZEUGE
- usw.

Große Auswahl — günstige Preise — Zustellung

EISEN - SENNINGER - FÜRSTENFELD

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe!

CHRONIK DER HEIMAT

ALLERSGRABEN: Im 44. Lebensjahr starb Willi Prisching an den Folgen einer heimtückischen Krankheit.

BAD TATZMANNSDORF: Auch heuer werden im Kurort Bad Tatzmannsdorf auf Grund gutachtlicher Empfehlungen Sonderungsbohrungen zur Substanzabsicherung von Mineral-, Heil- und Thermalwässern durchgeführt.

DEUTSCH-KALTENBRUNN: Mit wirksamkeit vom 1. Dezember 1973 wurde VOL. Emmerich Szabó zum Volksschuldirektor an der Volksschule Deutsch-Kaltenbrunn ernannt. — Der Ehrenbürger Franz Marth feierte seinen 80. Geburtstag. Bürgermeister Zach und Ök.-Rat Kurz sowie der Gemeindevorstand Lutterschmidt stellten sich seitens der Gemeinden als Gratulanten ein.

DEUTSCH TSCHANTSCHEN-DORF: Kürzlich wurde Franz Pomper unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

DOBERSDORF: Im 90. Lebensjahr starb Anna Unger.

DONNERSKIRCHEN: Der Landwirt Josef Berger, Hauptstraße 9, starb im Alter von 74 Jahren.

EBERAU: Die Stepperin Maria Toth (Ortsteil Grieselstein) ehelichte den Installateur Johann Hammer aus Güssing, St. Nikolaus. Der Betriebsschlosser Eduard Sulz (Ortsteil Gaas) schloß mit der Büroangestellten Elfriede Wagner aus Kohfidisch den Bund fürs Leben. Die Schneiderin Gertraud Schwarz (Ortsteil Gaas) heiratete Herbert Kedl aus Urbersdorf.

EISENHÜTTL: Das Ehepaar Josef und Regina Mozgan feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

FRANKENAU: Cäcilia Bubich starb im Alter von 75 Jahren.

GAAS: Nach längerem Leiden starb Anna Gruber im 68. Lebensjahr.

GLASING: Diamantene Hochzeit feierte das Rentnerhepaar Franz (84) und Maria (79) Adlovits aus Glasing. Bürgermeister Labg. Karl Holper, Ortsvorstand Alois Mondschein und der Gemeindeangestellte Erich Hofer gratulierten dem Jubelpaar und überreichten ein Ehrengeschenk der Gemeinde Güssing.

GRAFENSCHACHEN: Die Ehe schlossen Franz Pratl und Josefine Lind sowie Hermann Halwachs und Hermine Krutzler.

GRIESELSTEIN: Kürzlich starb der Rentner Johann Seidl, Nr. 75,

im 83. Lebensjahr. Er wurde unter Teilnahme des Kameradschaftsbundes, der Ortsfeuerwehr und des Kriegsofopferverbandes sowie der Bevölkerung zu Grabe getragen. Es starb im 84. Lebensjahr der Landwirt i. R. Michael Dornfeld, Nr. 80.

GROSSPETERSDORF: Die Musikschule besteht nun schon etwas mehr als vier Jahre. Vier haupt- und acht nebenberufliche Lehrer unterrichten unter der umsichtigen Leitung von Musikdirektor Franz Fandl Klavier, Violine, Flöte, Gitarre, Harmonika, Schlagzeug und nahezu alle Blasinstrumente. Die erreichten Leistungen sind erstaunlich. Zugleich beweisen sie, daß es viele Talente gibt und daß sich die Mühe lohnt diese Talente zu fördern.

GROSSWARASDORF: Im Alter von 70 Jahren starb Paul Kornfeld. Andreas Perusich starb im Alter von 76 Jahren.

GÜSSING: Im Rahmen eines großen Festaktes, an dem der Bundesminister für Bauten und Technik, Josef Moser, Landeshauptmann Theodor Kery, der burgenländische Baureferent Landesrat Dr. Helmut Vogl, Diözesanbischof DDr. Stefan Laszlo und Superintendent Hans Gamauf teilnahmen, wurde das neuerbaute musisch-pädagogische Bundesrealgymnasium in Güssing geweiht und feierlich übergeben.

HEILIGENKREUZ I. L.: Bei der Jahresvollversammlung des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereines Heiligenkreuz im Lafnitztal berichtete Obmann Oberamtmann Franz Kerstinger über die Aktivitäten des Vereins im vergangenen Jahr. Nachdem der Obmann seine Funktion zurücklegte, wurden Bezirksinspektor Adolf Eberhardt zum neuen Obmann und Volksschuldirektor Otto Bauer sowie Gastwirtin Edith Gibiser zu Stellvertretern gewählt. — Im 67. Lebensjahr starb Maria Gollinger.

INZENHOF: Es starb Josefine Gröller, Nr. 3.

JOIS: Kürzlich starben Martin Wolfbeis im 69. und Ferdinand Pfeimeter im 72. Lebensjahr.

JENNERSDORF: Ab dem Schuljahr 1974-75 wird in Jennersdorf mit der Führung der 1. Klasse einer Handelsschule begonnen. Sie wird provisorisch im derzeitigen Volksschulgebäude untergebracht sein. Die vollstufige dreijährige Handelsschule wird nach Vollendung des neuen Schulbaukomplexes Hauptschule — Polytechnischer Lehrgang — Realgymnasium in einem Trakt

dieses Schulzentrums untergebracht. — Volksschuldirektor i. R. Stefan Dujmovits (82 Jahre alt) und seine Gattin (Johanna) feierten kürzlich das Fest der Goldenen Hochzeit. Direktor Dujmovits war 30 Jahre Schulleiter in Zahling und zuletzt Volksschuldirektor in Dobersdorf. Seit 1965 wohnt das Jubelpaar mit Tochter und Schwiegersohn, SOL. Nikolaus Tajmel, im eigenen Haus im Ortsteil Rax.

KLEINWARASDORF: Karl Sedek starb im 78. Lebensjahr.

KOHFIDISCH: Der Gemeinderat von Kohfidisch beschloß den Voranschlag der Gemeinde für das heurige Jahr, der mit Einnahmen und Ausgaben von je 3,896.000 Schilling ausgeglichen erscheint. Im außerordentlichen Gemeindebudget sind für den ersten Bauabschnitt der Aufbahrungs- und Bestattungshalle 250.000 Schilling vorgesehen, während für den Weiterbau des Schwimmbades 1,4 Millionen Schilling bereitgestellt werden. Das Bad, dessen Gesamtkosten sich auf rund 4,8 Millionen Schilling stellen, soll Ende Mai seiner Bestimmung übergeben werden.

KÖNIGSDORF: Geistlicher Rat Pfarrer Eduard Gerger, langjähriger Mitarbeiter der B. G., wurde zum Leiter des Dekanats Jennersdorf bestellt.

KROTTENDORF: Heinrich Mautner, Nr. 28, starb im Alter von 69 Jahren.

KROATISCH MINIHOF: Agnes Palatin starb im Alter von 100 Jahren.

KUKMIRN: Theresia Jokisch, Nr. 185, starb knapp vor ihrem 88. Geburtstag. — In Anerkennung seiner Leistungen und Erfolge in der VW-Organisation wurde kürzlich im Schloß Pichlarn (Irdning, Stmk.) Herr Gustav Reichl, Nr. 213, Angestellter der Fa. Porsche, Wr. Neustadt, von der Volkswagen A. G., Wolfsburg, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

MARKT NEUHODIS: Es starb Josef Kramer im Alter von 45 Jahren.

MATTERSBURG: Im Alter von 76 Jahren starb Josef Bierbaum. Kürzlich starb, 42 Jahre alt, Frau Prof. Margarete Schmidt.

MISCHENDORF: Den Bund der Ehe schlossen Josef Baukovits und Margarete Feffer sowie Werner Resner und Martha Wehofer.

MOGERSDORF: Die Ehe schlossen Franz Neubauer und Elfriede Lex.

MOSCHENDORF: Robert Tandl jun. vermählte sich mit Frä. Theresia Petz, Kindergärtnerin aus Heiligenbrunn. — Im Alter von 83 Jahren starb Anna Astl. Die Verstorbene hat zwei Söhne in New York. Der Rentner Stefan Karner, Nr. 58, starb im 74. Lebensjahr.

MÖNCHHOF: Der Mauergeselle Paul Hoffmann, Neubaugasse 4, vermählte sich mit Frä. Erika Eder, Bahngasse 28.

NECKENMARKT: Josef Haller, Königsgasse 4, starb im Alter von 82 Jahren.

NEUMARKT A. D. R.: Karl Gmeindl und Elfriede Lammer schlossen den Bund der Ehe.

NEUSTIFT B. G.: Den Bund fürs Leben schlossen Franz und Christine Mayer. — Im Alter von 82 Jahren starb Theresia Mayer.

NEUSTIFT/L.: Die Ehe schlossen Werner Binder und Hermine Hofstätter.

NEUSIEDL B. G.: Den 80. Geburtstag feierte die Rentnerin Julia Panner, Nr. 117.

NEUHAUS I. D. W.: Josef Radosztits starb im Alter von 73 Jahren.

OBERDORF: Im Alter von 89 Jahren starb Adolf Halper.

OBERPULLENDORF: Apollonia Schabl, Spitalstraße 31, starb im Alter von 70 Jahren.

OBERWART: Es starb Edith Juliana Adorjan. — Einem gräßlichen Unfall fiel der 54jährige Landwirt Ludwig Pal aus Oberwart zum Opfer. Als er mit seiner Frau Juliane und seinem Sohn Ludwig im Wald der Ried-Seelacke Holz schlagerte, wurde er von einer stürzenden Fichte am Kopf getroffen. Pal erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen.

OGGAU: Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte das Ehepaar Mathias und Marianne Dinhof, Seegasse 102.

OLBENDORF: Es starb Hildgard Wiener, 37.

OLLERSDORF: Das alte Kriegerdenkmal von Ollersdorf soll in nächster Zeit adaptiert und erweitert werden. Der im Ortsteil Wörtherberg tätige Bildhauer Thomas Resetarits soll für die Verwirklichung dieses Vorhabens herangezogen werden.

OSLIP: Im Alter von 62 Jahren starb Andreas Dvornikovich.

PILGERSDORF: Josef Ignaz Kalkbrenner, Salmansdorf 27, starb im Alter von 49 Jahren.

POPPENDORF: Ida Medl starb im Alter von 74 Jahren.

PURBACH: Maria Knoll feierte ihren 90. Geburtstag.

RAUCHWART: Hermann Hadl feierte seinen 70. Geburtstag. — Im Alter von 66 Jahren starb Gisela Erkinger. — Die Ehe schlossen Wilibald Fröhlich und Maria Eberhardt.

RAX: Maria Haas starb im Alter von 67 Jahren.

RITZING: Magdalena Schlögl Lange Zeile 37, starb im Alter von 89 Jahren.

ROHRBRUNN: Im 80. Lebensjahr starb Franz Schabhüttl.

ROTTENTURM A. D. PINKA: Im Alter von 74 Jahren starb Johann Farkas.

RUDERSDORF: Fräulein Elfriede Beslanovics, Maturantin, und Herr Franz Tauß, Gemeindehilfssekretär, traten in der Pfarrkirche Rudersdorf vor den Traualtar und schlossen den Bund fürs Leben. — Josef Vollmann, Bauunternehmer i. R., wurde zu Grabe getragen.

SCHACHENDORF: Es starb Stefan Billisits, 29 (Dürnbach). Matthias Varga starb im Alter von 55 Jahren.

STEGERSBACH: Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 88 Jahren Oberamtmann i. R. Adolf Racz. Der Verstorbene war Jahrzehnte hindurch Leiter des Markt-gemeindeamtes Stegersbach. 78 Jahre alt starb nach langem Leiden Lehrerin i. R. Maria Böchheimer. — Am Kirchenneubau in Stegersbach gehen nunmehr die Arbeiten zügig voran. Das Stahlgerüst des Gotteshauses ist bereits mit Spezialplatten verkleidet, sodaß der Gesamteindruck dieser modernen Architektur bereits klar vorliegt. Jetzt, wo die Bauarbeiten die Endphase erreichen, läßt sich jedenfalls die sichtbare Feststellung treffen, daß die Stegersbacher Pfarrkirche zu den modernsten und eigenwilligsten Sakralbauten Österreichs zählen wird.

ZÄHLING: Vor kurzem konnte die Friedhofseinzäunung, zu der auch viele Landsleute durch Spenden beigetragen haben, fast vollendet werden.

ST. MARTIN: Ferdinand Maleschitz, Angergasse 17, starb im Alter von 66 Jahren.

Aus dem Marbarland Steiermark

50 Jahre Haus Hitzl in Fürstenfeld (1924—1974)

In diesen Tagen feierte das Haus Hitzl, Restauration, Hotel

und Café am Fürstenfelder Bahnhofplatz, sein 50jähriges Bestands-jubiläum. Hitzl ist in der Steiermark und darüber hinaus in allen Bundesländern ein Begriff für gute Hotellerie und Gastronomie geworden. Das Stammhaus wurde von den Eltern des jetzigen Betriebsinhabers Anfang der Zwanzigerjahre angekauft und danach im Laufe der Jahre, oft unter schwierigsten Bedingungen, zu einem gutgeführten Gasthof mit Hotel umgebaut.

Besonders der jetzige Firmeninhaber Franz Hitzl mit seiner rührigen Gattin Wilma geb. Fischl (aus Königsdorf stammend) sowie der Sohn Gerhard mit Familie haben sich um die Gestaltung und Modernisierung dieses Betriebes sehr verdient gemacht. Sie sehen nämlich in diesem Betrieb nicht nur ihre Existenz, sondern sie wollen der Öffentlichkeit ein gutes Beispiel von Gastronomie im Sinne der Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Lande geben. Und das ist nicht überall so.

Das Haus Hitzl ist auch sehr bekannt geworden durch die vielen Servierkurse, die in Zusammenarbeit mit dem steirischen Landesarbeitsamt vielen jungen Leuten eine gediegene gastronomische Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf vermittelten.

Franz Hitzl ist aber auch auf vielen anderen Gebieten tätig. Besonders bemüht er sich um die Hebung des Fremdenverkehrs. So geht die Errichtung einer Fitnessstrecke mit Hilfe der Merkur-Versicherung auf sein Konto. Im Freibad führt er schon seit Jahren die Restauration. Ein neues Gästehaus (gegenüber dem Stammhaus) und ein modernes Café führten in die Qualifikation des Hauses in die Kategorie A. Nicht unerwähnt sei auch die Herausgabe von Fachbüchern über die Kunst des Servierens usw.

Im Jahre 1973 wurde dem Betriebsinhaber Franz Hitzl vom Herrn Bundespräsidenten der Titel „Kommerzialrat“ verliehen und damit die rastlose Arbeit von Franz Hitzl im öffentlichen Leben und in Fachkreisen gewürdigt. Mit dem Haus Hitzl ist fürwahr ein Stück Geschichte von Fürstenfeld eng verbunden.

Auch zur Burgenländischen Gemeinschaft hat dieses Haus enge Bande geknüpft. Hitzl ist nicht nur langjähriges Mitglied dieser weltweiten Organisation, sondern er unterstützt die B. G. auch im Sinne ihrer Bestrebungen hinsichtlich der Hebung des Fremdenverkehrs und der Tätigkeit auf kulturellem Gebiet. Diesem gutgeführten Betrieb, dem Firmeninhaber und seiner Familie wünscht auch die B. G. zum Fünfzigsten weiterhin viel Erfolg!

BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT

EINLADUNG

Gemäß § 10 der Vereinsstatuten der „Burgenländischen Gemeinschaft“ lade ich hiemit alle Mitglieder der B. G. zur ordentlichen

Generalversammlung

ein. Zeit: Freitag, 10. Mai 1974, um 18 Uhr, Rasthaus Kovacs in Güssing

Tagesordnung:

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Begrüßung und Bericht | 4. Neuwahlen |
| 2. Genehmigung der Jahresrechnung 1973 | 5. Statutenänderung |
| 3. Entlastung des Vorstandes | 6. Ehrenmitglieder der B. G. |
| | 7. Allfälliges |

Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig, wird sie mit der gleichen Tagesordnung eine halbe Stunde verschoben. Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig. Bei Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Der Präsident:
JULIUS GMOSER

WIR SIND IMMER FÜR SIE DA

und beraten Sie gerne und fachmännisch in allen

REISEANGELEGENHEITEN

 **Blaguss Reisen**

Intern. Reisebüro und Autobusunternehmen

7350 Oberpullendorf, Tel. 02612/2595, Telex 017-795
1040 Wien, Karls gasse 16, Tel. 65-33-55, Telex 01-3869

IHR FLUGREISEBÜRO

Landsleute in Amerika!

Wendet Euch in allen Reiseangelegenheiten — seien es Flug-, Schiffs- und Pauschalreisen, Kreuzfahrten, Bus-, Eisenbahnreisen, Hotel-Reservierungen, Auto-Miete, Geschenkpakete nach Ost- und Westeuropa, Geldwechsel etc. an

Continental Travel Bureau Inc.

1651 — Second Avenue
betw. 85th und 86th Street
New York, N. Y. 10028
Tel. 212-737-6705

Mr. Joe Baumann

Mr. Gerhard Knabe

Miss Burgenland stellt sich vor

Miss Burgenland 1973, Frl. Romy Flamisch, Tochter des Bürgermeisters, Bezirksjägermeisters und Kinobesitzers in Eltendorf, vertritt bei verschiedenen Ballveranstaltungen die Junge Generation des Burgenlandes. Hier im Bild mit dem „Husaren“ im Gasthof Raffel in Jennersdorf beim Maturaball des Jennersdorfer Gymnasiums.

**Vergiß nicht auf Deinen
Mitgliedsbeitrag!**

**Ein kurzer wirtschaftlicher
Situationsbericht
aus dem Burgenland**

Das Burgenland hat auf wirtschaftlichem Gebiet enorm gewonnen. Durch eine gezielte Aktivität wurden die Lebensbedingungen für die burgenländische Bevölkerung wesentlich verbessert und dadurch auch erstmals ein Rückgang in der negativen Bevölkerungsentwicklung der letzten 100 Jahre erreicht.

Dieser Erfolg war möglich, weil die Burgenländer selbst ihre Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Weiterentwicklung erkannt haben und durch gemeinsame Arbeit die entsprechenden Maßnahmen setzten.

BERATEN - PLANEN - EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtischlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringstraße 15 · Tel. 03382/2450

Aus einem rein landwirtschaftlichen Bundesland ist ein Land geworden, in dem Industrie, Gewerbe, Handel und Fremdenverkehr florieren konnten. Die Bestrebungen zur Industrieansiedlung haben ca. 170 neue Betriebe ins Burgenland gebracht, die, über das ganze Land verteilt, große Möglichkeiten für die Bevölkerung schufen. Die aus der Landwirtschaft abgewanderten Arbeitskräfte fanden neue Verdienstmöglichkeiten in ihrer ländlichen Umgebung, und das Steueraufkommen des Burgenlandes hat das Land reicher gemacht. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung haben Gewerbe und Handel profitiert und somit auf breiter Basis ein fortschrittliches Land geschaffen.

Eine besondere Möglichkeit liegt in der wirtschaftlichen Entwicklung des Burgenlandes im Fremdenverkehr. Hierbei haben die Maßnahmen der Landesregierung mit der Verabschiedung des Landesfremdenverkehrsgesetzes den Höhepunkt erreicht, der organisatorisch gesehen den Fremdenverkehr zu einem führenden Wirtschaftsfaktor gemacht hat. Wer kennt nicht die vielen Aktivitäten zur Schaffung von Bädern (See-, Frei- und Hal-

lenbädern), zur Errichtung von Wanderwegen, zur Modernisierung der Gastbetriebe, zur Verschönerung der Gemeinden und zur Gesamtverbesserung der Infrastruktur, wobei ganz besonders die Erschließung durch ein modernes Straßennetz auffällt.

Land und Gemeinden haben viel im Fremdenverkehr investiert und dadurch diese Wirtschaftssparte erweitert, die bereits über 1,4 Millionen Nächtigungen im Jahr aufweist und sicherlich mehrere Millionen Besucher jährlich zählt. Der Fremdenverkehr ist weiter ausbaufähig, und dabei spielen besonders die Ruhe- und Erholungs-

landschaften des mittleren und südlichen Burgenlandes eine große Rolle. Das Gebiet um den Neusiedlersee ist international bekannt, und der Kurort Bad Tatzmannsdorf konnte seine weitreichende Bedeutung wesentlich verbessern.

Sicherlich wird auch in Zukunft der weitere Ausbau der Wirtschaft dazu beitragen, daß das Land noch schöner wird, die hier wohnenden Menschen bessere Arbeitsmöglichkeiten erhalten und die Abwanderung weiter zurückgeht. Damit erfüllt dieses Grenzland eine gesamtösterreichische Aufgabe.
Dr. M. Hetfleisch

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich.

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren (Omega, Eterna) und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

Haushoch überlegen

Jeder hat das Recht auf seine Bauspar-Prämie: d. s. 33 1/3%, die das Finanzamt zu Ihrer Einzahlung dazulegt. In 6 Jahren hat sich Ihr Geld um mehr als 50% vermehrt. Jetzt abschließen, einzahlen — wir besorgen Ihre Bauspar-Prämie.

Wir beraten Sie in mehr als 300 Volksbanken, Volkskreditbanken, Handels- und Gewerbebanken sowie in Wiener Genossenschaftsbanken.

Volksbank-Bausparen. Weil bei uns zu Ihrem Geld so viel dazukommt.



ALLGEMEINE BAUSPARKASSE
DER VOLKSBANKEN

1091 Wien 9, Liechtensteinsstraße 111-115, Tel. 34 65 27 Serie

Ferdinand Kurta

tischlerei und möbelhaus
raumgestaltung - eigene entwürfe

8280 Fürstenfeld,

klostergasse 6-8, tel. 03382-2207
bismarckstraße 3, tel. 2617

Mida Huber ist gestorben

Mida Huber, eine der bedeutendsten Dichterinnen des Burgenlands, ist im Krankenhaus Oberpullendorf im Alter von 94 Jahren gestorben.

Bis zuletzt sehr rüstig und voller Schaffenskraft, mußte die greise Dichterin und „große Burgenländerin“ aufgrund eines Schwächeanfalls in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie zwei Tage darauf entschlief. Die Beisetzung von Mida Huber fand auf dem Schloßfriedhof ihres Heimatortes Landsee statt.

Mida Huber hat einen nicht leichten Lebensweg hinter sich. Am 8. April 1880 wurde sie in Lackenbach als Tochter eines fürstlichen Postbeamten geboren und mußte mit der Familie von Station zu Station des väterlichen Wirkens ziehen. Sie lebte in Stooß, Landsee, Deutschkreutz, Wiesen und Forchtenau. Oft mußte sie im Interesse ihrer zehnköpfigen Familie ihr Kunststudium abbrechen und heimkehren.

Die Dörfer des Burgenlands, seine Menschen, Bräuche und Mythen wurden zu einer echten Heimat für Mida Huber. Sie gab ihrer Verbundenheit mit dieser in unzähligen Gedichten, Erzählungen und Vertonungen Ausdruck. Ohne je eine höhere Schulbildung genossen zu haben, begann sie, in deutscher Sprache — teils in Mundart, teils in Schriftsprache — zu schreiben.

Ihr literarisches Wirken war daher zu dieser Zeit, da die Magyarisierungspolitik im Lande bereits voll im Gange war, von unschätzbarem Wert. Alle Dichtungen Mida Hubers waren schlicht und volksecht. Sie versuchte, mit ihren Werken den einfachen Menschen das in den Mund zu legen, was sie empfanden, jedoch selbst nicht ausdrücken konnten.

Als 1951 unter dem Titel „Meine Kinda“ und zehn Jahre später unter dem Titel „Wegwarten“ Sammlungen ihrer ersten Werke herausgegeben wurden, erkannte man, daß Mida Huber Dokumente echter österreichischer Volkspoese geschaffen hat.

Ihre Gedichte und humorvollen Erzählungen haben kein anderes Ziel, als der Umwelt etwas Wärme, Besinnung auf das Menschsein, zu geben. In diesem Sinne ist diese Dichtung auch in der heutigen Zeit hochaktuell. Ihr Beitrag zur deutschen Dichtung im Burgenland und zur Weckung eines Heimatbewußtseins macht sie zu einer wahrhaft „großen Frau und Burgenländerin“. Mida Hubers Schaffen, das vielfach nicht die gebührende Anerkennung erfährt, hat somit in hohem Maße dazu beigetragen, daß das burgenländische Volk seiner Muttersprache und dem Wesen seiner Ahnen treu geblieben ist.

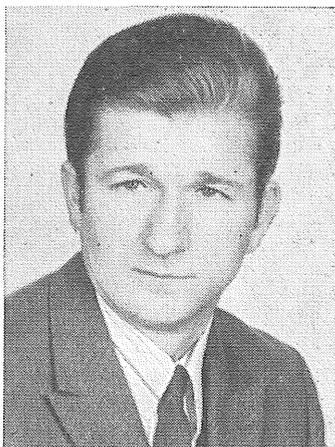
Mida Hubers künstlerische Begabung bezog sich nicht nur auf die Literatur, sondern auch auf die Musik

(sie hat Gedichte selber vertont) sowie auf die Malerei. Ihr literarisches Werk reicht vom volksliedhaften Gedicht über die Ballade bis zur Dorfgeschichte und zum Märchen. Ihre Dichtungen — teils in Mundart, teils in der Schriftsprache — sind immer schlicht und volkstümlich. Nicht wenige ihrer Gedichte sind von einer Grundstimmung des Abschiednehmens und des Verzichtes geprägt.

Sie zählt zu jenen Künstlerinnen, bei denen Leben und Werk eine beinahe untrennbare Einheit bilden. Mida Hubers dichterisches Schaffen — Zeugnis ihres Lebens, ihrer Hoffnungen und Enttäuschungen sowie der durch unerfüllte Sehnsüchte und Verzicht gewonnenen Weisheit — wird so zum Modell einer Daseinsbewältigung. Denn Mida Huber wollte mit ihrem Werk nichts anderes, als in das Leben ihrer Mitmenschen ein wenig Freude, ein wenig Wärme und Besinnung bringen. Das gedruckt vorliegende Opus Mida Hubers umfaßt drei schmale Bändchen: „Meine Kinder“, „Wegwarten“ und „Stille Pfade“.

Die letzten Jahrzehnte ihres Lebens verbrachte die Dichterin überaus bescheiden und zurückgezogen in Landsee. Sie war Ehrenbürgerin der Gemeinde und Trägerin des Ehrenzeichens des Landes Burgenland.

Der neue Bürgermeister von Pinkafeld



Zum neuen Bürgermeister von Pinkafeld wurde kürzlich Dir. Franz Ringhofer gewählt. Der neue Bürgermeister grüßt mit seinem Bild besonders alle Pinkafelder im Ausland.

In Ihrem Urlaub im Südburgenland empfehlen wir Ihnen:

Hotel-Restaurant Raffel, Jennersdorf (Tel. 03154/328), Pensionspreis (1973) pro Person ab S 150.—, Zimmerpreis pro Person ab S 55.—.

Hotel-Restaurant Gibiser, Heiligenkreuz (Tel. 03325/216), Pensionspreis (1973) pro Person ab S 120.—, Zimmerpreis pro Person ab S 55.—.

Hotel-Restaurant Kovacs, Glüssing

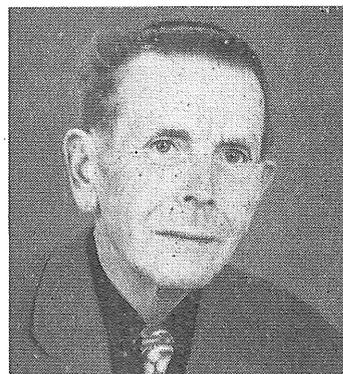
(Tel. 03322/2460), Pensionspreis (1973) ab S 120.—, Zimmerpreis pro Person ab S 55.—.

Neuer Aufbahrungshalle in Burg



Im Herbst 1973 wurde im Ortsfriedhof der Rohbau einer Aufbahrungshalle errichtet. Sie soll heuer noch fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Neuer Mitarbeiter der B. G. in Jois: Heinrich Weiß



Er wurde am 22. Juli 1900 in der deutschsprachigen Ortschaft Kaltenstein (Level) in Ungarn geboren. Bürgerschule in Ódenburg, Lehrerbildungsanstalt in Modor und Oberschützen (1910-1918). Seine Dienstorte als Volksschullehrer waren: Kaltenstein, Nikelsdorf (aushilfsweise), Jois, Groß- und Kleinbachselten; Pädagogischer Berater zu Beginn des Zweiten Weltkrieges im Bezirksschulamt Oberwart. Einberufung zum Militärdienst (bei der Kriegsmarine als Reporter). Nach Ablegung der Hauptschullehrerprüfung wirkte er an der Hauptschule Oberwart, Großpetersdorf, nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges an der Hauptschule Frauenkirchen bis zu seiner Versetzung in den dauernden Ruhestand im Jahre 1960. Jahrzehnte hindurch war er in der Volksbildung tätig: Gründung und Leitung von Jugendkapellen, Gesangvereinen, Volkstanzgruppen u. a. m. Seit seiner Pensionierung widmet er sich ganz und voll der Heimatforschung im Neusiedler Bezirk. Seit Jahresbeginn ist er auch für die Burgenländische Gemeinschaft tätig.

Hohes Alter



Am 30. Dezember 1973 feierte Laura Kopitar in guter geistiger und körperlicher Verfassung ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin im Kreise ihrer Familie. Im Auftrage ihrer Tochter aus Amerika überreichte die B. G. einen Geschenkkorb.

Hochzeit in Moschendorf



Der Schmiedemeister Robert Jandl, Moschendorf 155, und die aus Heiligenbrunn stammende Kindergärtnerin Theresia Petz schlossen den Bund der Ehe. Sie grüßen ihre lieben Verwandten in den USA und in Kanada und in der alten Heimat.

Silberne Hochzeit



Zu Jahresende feierten die Eheleute Daniel und Emilie Kovacs aus Neuberg ihr Silbernes Hochzeitsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde im Auftrag der Verwandten aus Chicago durch die Burgenländische Gemeinschaft ein Geschenkkorb überreicht, der dem Jubelpaar viel Freude und Überraschung bereitete.

Kultur- und Bildungszentrum Güssing

In der jüngsten Stadt Österreichs wurde im Sommer 1973 mit dem Bau eines Kultur- und Bildungszentrums begonnen.

Nach der Errichtung eines architektonischen Grundmodells soll dieses Projekt mehrere Funktionseinheiten haben: als Kernstück einen großen, 500 Personen fassenden Mehrzweckraum mit einer geräumigen Bühne samt vertieftem Orchesterraum, einen Lernbereich für Kurse und Vortragszwecke und einen Erholungs- u. Verwaltungsbereich. Die architektonische Planung läßt durch entsprechende bautechnische Gestaltung mehrere Variationen in der Funktion der einzelnen Abschnitte zu. Dadurch wird eine optimale Ausnutzung der Räumlichkeiten möglich.

Im großen Mehrzwecksaal können verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden: Theateraufführungen (auch mit anspruchsvollen Anforderungen bühnentechnischer Art), Konzerte, Ausstellungen und Unterhaltungen. Für die kulinarische Betreuung steht ein Buffet zur Verfügung.

Der Trakt des allgemeinen Bildungsbereiches umfaßt Klubräume,

Vortragsräume, Fotolabor, Sprachlabor, eine Stützpunktbibliothek und die notwendigen Büroräume.

Der dritte Funktionsbereich ist für die Jugend gedacht und wird neben Gruppenräumen auch zeitgemäße Einrichtungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung erhalten.

Die Stadtgemeinde Güssing stellte für dieses Projekt ein mehrere tausend Quadratmeter großes, baulich aufgeschlossenes Grundstück zur Verfügung, davon werden 1720 Quadratmeter verbaut. Das Kultur- und Bildungszentrum entsteht gegenüber den beiden neuen, modernen Schulen (Hauptschule und Gymnasium) an der Schulstraße. Derzeit sind die Pilotierungsarbeiten abgeschlossen und bis Ende Dezember soll die Hälfte der vorgesehenen Betonierungsarbeiten für die Erreichung des Bauerrains durchgeführt sein. Im Juli oder August ist die Dachgleiche vorgesehen. In Anpassung an die beiden Schulen wird der gesamte Bau in Sichtbetonbauweise ausgeführt. Die Außenanlagen werden gärtnerisch gestaltet und sollen als ständiges Ausstellungsgelände für Bildhauerarbeiten dienen.

Durch die Errichtung des Kultur- und Bildungszentrums in Güssing wird den kulturellen Institutionen des südlichen Burgenlandes nicht nur die Möglichkeit geboten, ihre Tätigkeit unter besseren Voraussetzungen als bisher fortzusetzen, sondern darüber hinaus könnte auch die zu erwartende Leistungssteigerung optimal unterstützt werden. Mit diesem Bau finden aber auch die bisherigen Leistungen auf kulturellem Gebiet eine Anerkennung seitens der Kulturpolitik des Landes. Der „Verein zur Planung, Errichtung und Erhaltung von Kultur- und Bildungsstätten im Burgenland“ sieht im § 2 des Vereinsstatutes als Ziel: die Koordinierung mit der Kulturabteilung des Amtes der Bgld. Landesregierung den burgenländischen Gemeinden und allen Trägern der Erwachsenenbildung.

Mit der Errichtung dieses Projektes in Güssing wird die gesamte kulturelle Arbeit im südlichen Burgenland nicht nur neue Impulse erhalten, sondern es besteht auch die Möglichkeit, durch Austauschprogramme eine befruchtende Wirkung auf heimische Kulturinstitutionen anzustreben.

Michael Gramelhofer

Der prämierte Rotwein

ROTER HUSAR

vom Weingut Sepp Höld · St. Georgen

Bezugsquelle in Chicago: United Liquor Distributing Co, Kurt M. Klessing, Proprietor
2909-11 N. Lincoln Ave, Chicago, Ill., 60657

Fliegen Sie mit der BG. nach Nordamerika

für Mitglieder der B. G.

NEW YORK

	Richtpreise
Flug 1: 8. 4. bis 21. 4. 1974	S 4500.—
Flug 2: 11. 4. bis 17. 4. 1974 (ausgebucht)	S 4650.—
Flug 3: 23. 5. bis 5. 6. 1974	S 4500.—
Flug 4: 30. 5. bis 5. 6. 1974	S 4650.—
Flug 5: 27. 6. bis 22. 8. 1974	S 3600.—
Flug 6: 3. 7. bis 27. 7. 1974	S 4550.—
Flug 7: 11. 7. bis 24. 8. 1974	S 3600.—
Flug 8: 16. 7. bis 13. 8. 1974	S 4500.—
Flug 9: 27. 7. bis 25. 8. 1974	S 4500.—
Flug 10: 1. 8. bis 14. 8. 1974	S 4550.—
Flug 11: 18. 9. bis 9. 10. 1974	S 4550.—

TORONTO

Flug 12: 16. 6. bis 16. 8. 1974	S 3850.—
Flug 13: 4. 7. bis 28. 7. 1974	S 4550.—
Flug 14: 30. 7. bis 19. 8. 1974	S 4550.—
Flug 15: 9. 8. bis 30. 8. 1974	S 4550.—
Flug 16: 18. 9. bis 9. 10. 1974	S 4550.—

CHICAGO

	Richtpreise
Flug 17: 22. 6. bis 23. 8. 1974	S 5550.—
Flug 18: 6. 7. bis 2. 8. 1974	S 5550.—

EDMONTON

Flug 19: 22. 5. bis 6. 8. 1974	S 6350.—
Flug 20: 29. 6. bis 25. 7. 1974	S 6950.—

LOS ANGELES

Flug 21: 20. 6. bis 19. 8. 1974	S 6350.—
Flug 22: 20. 7. bis 18. 8. 1974	S 6950.—

VANCOUVER - SEATTLE

Flug 23: 14. 7. bis 11. 8. 1974	S 6950.—
---------------------------------	----------

Preis- und Programmänderungen vorbehalten! Kinder von 0 bis 2 Jahren zahlen 10 Prozent des Flugpreises. Verlangen Sie unsere näheren Bedingungen!

Wir empfehlen sofortige Anmeldung für den Sonderflug, da nur noch einige Sitze frei sind.

1 Woche New York — öS 4650.— pro Person vom 30. 5. bis 5. 6. 1974, Leistungen: Charterflug Wien — New York — Wien, 5 Nächtigungen, Transfer JFK Airport — Hotel/Hotel — JFK Airport, Stadtrundfahrt in New York.

Billiger Gruppenflug aus Südamerika zur Fußball WM 1974

Flugpreis von Buenos Aires nach Frankfurt und retour mit einer Aufenthaltsdauer von 45 Tagen in Europa
US-Dollar 580.—

Flugpreis von Buenos Aires nach Frankfurt und retour mit einer Aufenthaltsdauer von einem Jahr in Europa.
US-Dollar 680.—

Abflug (ida) 20. Juni ab Buenos Aires über Sao Paulo — Frankfurt (Viena)

Inscriptions:

En Buenos Aires: Elsa de Merle, República 330, Villa Ballester, (Prov. Bs. As.), Argentina.
Reisebüro „Rosaritur“, Paraguay 647-2º piso, Capital Federal, Argentina, Tel. 3-2176 2192.

En Sao Paulo: Lisa Graf, 01243 Sao Paulo, Rua Sergipe 778, Brasil.
Frederico E. Wenger, Caixa postal, 8637, 01000 Sao Paulo, Brasil, Tel. 269-6691 e 36-0318.

En todo Europa: Burgenländische Gemeinschaft, A-8382 Mogersdorf, Austria, Tel. 03154-25506.

Nach Ihrer Ankunft in New York würden wir uns freuen,

wenn Sie an einer für Sie vorbereiteten Sondertour in Amerika teilnehmen möchten

Programm A: New York — 3 Tage bzw. 7 Tage. Pauschalpreis: 3 Tage öS 885.—, 7 Tage öS 2125.—, Einbettzuschlag pro Tag öS 90.—.

Programm B: New York und Washington. 2 Tage. Preis pro Person öS 1090.—, Einbettzimmerzuschlag öS 148.—.

Programm C: New York und Washington. 6 Tage (5 Nächte). Pauschalpreis öS 2478.—, Einbett-

zimmerzuschlag pro Tag öS 90.—.

Programm D: New York — Niagarafälle. 3 Tage. Preis pro Person öS 2390.—, Einbettzimmerzuschlag öS 325.—.

Programm E: New York — Niagarafälle — Washington. 14 Tage (13 Nächte).

Pauschalpreis öS 7520.—, Einbettzimmerzuschlag pro Tag öS 90.—.

Proramm F: Ostern bzw. Pfing-

sten in New York (11. 4. 1974 bis 17. 4. 1974 oder 30. 5. 1974 bis 5. 6. 1974. 7 Tage. Preis pro Person: Grundprogramm öS 4650.—, Ausflug Washington öS 520.—, Ausflug Niagara öS 950.—.

Wenn Sie genauer informiert werden wollen, fordern Sie von uns den ausführlichen Tourenprospekt an!

Die Vereinsleitung der B. G.

B.G. Austria - Gemeinschaftsflüge 1974 nach Wien

Charterflights 1974 to Vienna

New York

Flight 1: June 26, 1974
 Flight 2: July 3, 1974
 Flight 3: July 6, 1974
 Flight 4: July 7, 1974
 Flight 5: July 9, 1974

— Vienna September 5, 1974
 — Vienna August 23, 1974
 — Vienna August 2, 1974
 — Vienna July 27, 1974
 — Vienna August 11, 1974

Approximate:
 US-Dollar 310.—
 US-Dollar 310.—
 US-Dollar 310.—
 US-Dollar 310.—
 US-Dollar 310.—

Chicago

Flight 6: July 3, 1974
 Flight 7: July 6, 1974

— Vienna August 23, 1974
 — Vienna August 2, 1974

US-Dollar 320.—
 US-Dollar 320.—

Edmonton

Flight 8: June 28, 1974
 Flight 9: July 10, 1974

— Vienna August 13, 1974
 — Vienna August 7, 1974

US-Dollar 314.—
 US-Dollar 314.—

Change of program and price reserved!

Subject to oil tax!

Not included: airport-tax and transportation to and from the airports.

Children between 0-2 years pay 10 %.

Anmeldungen und Informationen für alle Flüge bei den nachstehenden Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft oder bei jedem anderen Mitarbeiter der B. G.

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 8382 Mogersdorf, Tel. 03154/25506 oder

„BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT“ 7540 Güssing, Tel. 03322/2116 oder

Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Fürstenfeld, Ferdinand Kurta, 8280 Fürstenfeld, Tel. 03382 - 2207 und 2617

Für Wien: Elisabeth Gmoser, 1030 Wien, Erdbergstraße 85/25, Tel. 0222/73-11-37

Für New York area: Mr. Joe Baumann, 1651 - 2nd Ave, bet. 85th-86th Streets, New York, N. X. 10028,
 Phone: 212-535-7528

Für Phila area: Mr. Gottlieb Burits, Austrian Village, 321 Huntington Park, Rockledge, PA. 19111,
 Phone: 215-ES-99902

Für Toronto area: Mr. Frank Hemmer, 162 Eileen Ave., Toronto/Ont., Phone: 767-7382 or
 Mrs. Ute Sehnke, 613 the Queensway Apt 5, Toronto/Ont., Tel. 255-4562

Für Chicago: Mr. Kolly Knor, 6766 N. Onarga Ave., Chicago, Ill., 60631, Tel. 775-0985

Mr. Frank Volkovits, 6949 So. Komensky, Chicago Ill., 60629, Phone (312) 582 - 6656

Anni Trauner, 8584 N. Clifton, Niles/Ill. 60648, Phone 82 33 551

Für Allentown area: Mr. Julius Gmoser, 221 1/2 Ridge Avenue, Allentown / Pa., Phone: 215/4347710

Für Northampton und Pennsylvania area: Mrs. Theresia Teklits, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa.,
 Phone: 215/2624232

Für Edmonton area: Mr. Felix Bachner, 10932 - 136 Ave., Edmonton 30 / Alberta, Canada, Phone: 475-4354

Für Vancouver area: Mr. Felix Temmel, 550 E., 26th Ave., Vancouver / B. C., Canada

Für Buenos Aires: Elsa de Merle, Republica 330, Villa Ballester/Argentinien

Für Sao Paulo: Frederico E. Wenger, Caixa postal 8637 01000 Sao Paulo, Brasil

Für Pittsburgh area: Mr. Mark Devlin, 410 Schars Lane, Pittsburgh / Pa. 15237, Tel. 412/3641750

Application

Following persons will participate on flight No. _____ from New York _____ Date _____
 _____ from Chicago to Vienna on _____
 _____ from Edmonton _____

Name: _____ address: _____ Date of birth: _____

Name: _____ address: _____ Date of birth: _____

Children: _____ address: _____ Date of birth: _____

My address in EUROPE will be:

Name: _____ address: _____

Transportation from the airport Schwechat to the home villages in Bgld. or to Western Hungary and return: yes / no

We will participate on Tours:

Want to rent-a-car: yes/no (type of car: _____)

- a) Austria-Southern Germany-round trip (7 days)
 b) Pilgrimage to Rome (6 days)
 c) Pilgrimage to Mariazell (2 days)
 d) Hungary-trip (3 days)
 e) Yugoslavia (4 days)

I'm a member of B. G. since _____

Members signature _____

Number of membership-card _____

My Tel. No.: _____